



« DIE STIMME DER MILCHBAUERN – Nr. °20 – Oktober 2024 »

Setzen wir uns gemeinsam für eine faire Bezahlung und für eine nachhaltige Landwirtschaft ein !

Sehr geehrte Mitglieder!

Am Dienstag, den 24. September, trafen sich Christian Wiertz (Vorsitzender der MIG), Dominique Bodarwé (Vorstandsmitglied) und Sandy Manfroy (Beraterin bei Winch Projects) mit der Landwirtschaftsministerin Anne-Catherine Dalcq, um im Namen der MIG die schweren Auswirkungen der Blauzungenkrankheit auf unsere Betriebe zu erörtern.

Zunächst möchten wir allen herzlich danken, die an unseren Umfragen teilgenommen haben, dank derer wir der Ministerin genaue Daten über die Entwicklung der Krankheit übermitteln und unsere Forderungen unterstützen konnten. Darüber hinaus haben wir mehrere Fragen an die Ministerin zu Unterstützungsmaßnahmen gerichtet, die Sie weiter unten entdecken werden.

Fragen an die Ministerin :

1. Wie wird festgestellt, welches Tier an der Blauzungenkrankheit gestorben ist, und welche Nachweise müssen erbracht werden?

Nächste Woche wird die Ministerin über die Maßnahmen in Bezug auf die Blauzungenkrankheit informieren, insbesondere darüber, welche Nachweise erforderlich sind, um zu beweisen, dass ein Betrieb betroffen ist, und nach welchen Kriterien dies festgestellt werden kann. Es ist in jedem Fall notwendig, Ihren Betrieb über ein tierärztliches Attest als Ausbruch zu melden, wenn er von der Blauzungenkrankheit betroffen ist.

2. Haben Sie schon eine Vorstellung davon, mit welchen Beträgen wir rechnen können? Haben Sie bereits eine Vorstellung davon, wie diese berechnet werden? Wie werden über die Sterblichkeit hinaus Produktionsrückgänge, Fehlgeburten, verminderte Fruchtbarkeit und Wachstumsverzögerungen berücksichtigt?

Die Höhe der Beihilfen wird von einem strategischen Ausschuss innerhalb der Verwaltung bewertet, der Verluste wie Todesfälle und Produktionsrückgang überwacht. Die Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse (DAEA) übernimmt die Bewertung des wirtschaftlichen Werts der Verluste. Wie die Hilfen berechnet werden, ob in Stufen, pro Tier oder auf andere Weise, ist noch nicht festgelegt.

Das Positive ist, dass der Milchpreis steigt, und das hat nicht direkt mit der Blauzungenkrankheit zu tun, aber es wird vielleicht noch weiter steigen.

3. Wann können wir Ihrer Meinung nach damit rechnen, die Hilfen zu erhalten?

Die Ministerin versucht, einen schnellen Unterstützungsmechanismus einzurichten, da die EU-Hilfen mehrere Monate in Anspruch nehmen werden. Sie hofft, in den kommenden Wochen eine Zwischenunterstützung bereitzustellen, insbesondere für Schafbetriebe, die sofort Verluste erleiden, im Gegensatz zu Rinderbetrieben, bei denen sich die Verluste über einen längeren Zeitraum verteilen.

4. Wie viel Steuern werden wir auf die Unterstützung zahlen, die wir erhalten werden? Ist es denkbar, dass diese reduziert werden?

Diese Frage fällt in den Zuständigkeitsbereich von David Clarinval, den Sie für weitere Informationen kontaktieren sollten.

5. Seit Mitte September werden Landwirte nicht mehr als Ausbruch anerkannt, einige Tiere wurden weggetrieben und alle Analysen wurden durchgeführt, außer FCO3, da anscheinend zu viele Analysen durchgeführt wurden. Werden die Landwirte in diesem Fall keine Unterstützung erhalten können? Wie wird sich dies (vorher vs. nachher) auf die Beihilfen auswirken? Bedeutet dies, dass davon ausgegangen wird, dass ganz Wallonien betroffen ist?

Die FASNK hat Analysen durchgeführt, um die Entwicklung der Epidemie zu verfolgen. Jetzt, da die Krankheit allgemein verbreitet ist, reicht nur noch ein tierärztliches Attest aus, um als Ausbruch anerkannt zu werden. Die Ministerin wartet auf die Bestätigung der Verwaltung, ob dies ausreichen wird, um Zugang zu künftigen Beihilfen zu erhalten. Die Antwort dürfte in den nächsten Tagen eintreffen.

6. Qualitätsprämie für das Zellniveau (<200k), das wegen der Blauzunge nicht mehr wahrgenommen wird. Die Molkerei profitiert davon.

Die Ministerin soll sich morgen mit der Verwaltung treffen, um zu erfahren, wie viele Züchter ihre Qualitätsprämie verloren haben und wie viele über 400k Zellen liegen.

7. Aus wem wird sich der strategische Ausschuss zusammensetzen, der die Entwicklung der Tierseuche in Wallonien verfolgen soll?

Der Strategieausschuss wird intern auf Verwaltungsebene unter Beteiligung von Generalinspektoren der betroffenen Abteilungen (OPW, Abfallwirtschaft, GAP-Regelung, Beihilfemechanismen) zusammengestellt. Das MIG wird auch über Arbeitsgruppen konsultiert werden.

8. Welche Maßnahmen wurden auf europäischer Ebene ergriffen?

Belgien hat bei Europa die Aktivierung der Krisenreserve beantragt. Verschiedene Länder haben ihre Solidarität mit Belgien bekundet, obwohl einige von ihnen nicht von der Epidemie betroffen sind. Einige Länder haben ihre eigene Versicherung, aber es ist noch zu früh, um zu wissen, was konkret umgesetzt wird.

9. Was fordert Flandern für die Blauzungenkrankheit?

Der Antrag auf EU-Hilfe wurde gemeinsam mit Flandern gestellt. Für morgen ist ein Treffen zwischen Wallonien und Flandern geplant. Die Flamen wurden besser geimpft und erhielten mehr Kommunikation, vor allem aufgrund der sprachlichen Nähe zu den stark betroffenen Niederlanden.

10. Können Sie uns Ihren kurz-, mittel- und langfristigen Aktionsplan für die Blauzungenkrankheit übermitteln?

Wie sieht es mit den anderen Krankheiten aus?

Die Ministerin plädiert für ein stärker europäisches Management, insbesondere was die Versorgung mit Impfstoffen betrifft. Mittelfristig plant Europa, die Impfungen zu erhöhen.

Es wird immer mehr Vektorkrankheiten geben. Auf der Ebene der FASNK muss man sich mit dem Bundesminister auseinandersetzen. Sie hat dennoch einen Hebel, um auf Arsia einzuwirken.

Langfristig möchte sie in Partnerschaft mit Universitäten Aktionspläne gegen diese Krankheiten entwickeln, über Warngeräte wie Insektenfallen, um die betroffenen Gebiete zu überwachen.

11. Wie werden Sie mit den Organisationen (einschließlich der MIG) über die Entwicklung der Blauzungenkrankheit kommunizieren? Warum gab es im Vorfeld keine Kommunikation (mehr)? Die Arsia und die Afsca müssen mehr Prävention betreiben.

Die Ministerin räumte ein, dass man aus der Kommunikation der Arsia lernen müsse.

12. Wäre es in Zukunft denkbar, dass die Impfungen kostenlos sind?

Ob Impfstoffe kostenlos sind, hängt von Minister Clarinval und dem Gesundheitsfonds ab, der von den Viehzüchtern finanziert wird.

13. Wird die MIG in die kommenden Gespräche mit anderen Organisationen einbezogen?

Die Ministerin vertritt die anerkannten allgemeinen Organisationen und ist der Ansicht, dass es nicht effizient wäre, zu viele Akteure in die Diskussionen einzubeziehen. Hierbei handelt es sich ausschließlich um die offiziell anerkannten Allgemeinmedizinerorganisationen.

Sie ist nach wie vor von der Relevanz und Seriosität der MIG überzeugt. Sie ist daran interessiert, dass die MIG ihr die Zahlen, insbesondere in Bezug auf Produktionsverluste, übermittelt, so kann sie diese extrapolierten. Die von den Molkereien gehörten Zahlen stimmen überhaupt nicht überein, es ist von einem Rückgang um einige Prozent die Rede.

Zusammenfassung der Begegnung :

Die Ministerin hat unsere Forderungen aufgegriffen und uns Antworten auf die aufgeworfenen Fragen gegeben. Obwohl einige Antworten noch ausstehen, bleibt die MIG mobilisiert und wird die Situation weiterhin aufmerksam verfolgen. Die MIG nimmt auch Kontakt mit Ministerin Clarinval auf, wenn es um Forderungen geht, die in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Wir werden Sie in den nächsten Tagen über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Mit freundlichen Grüßen,

Das Team der MIG